

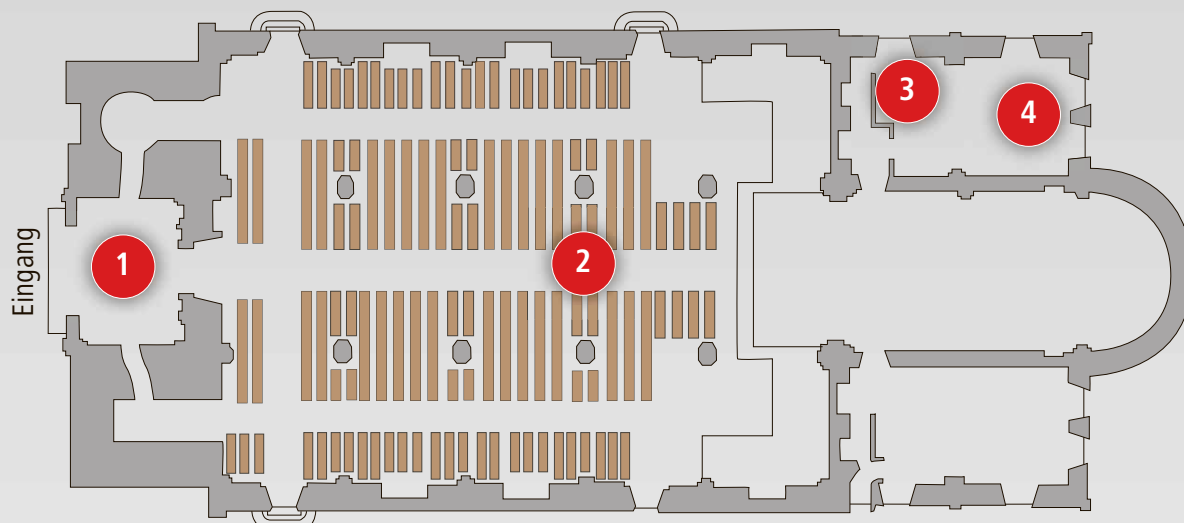
Die restaurierte Hoforgel



DIE GROSSE HOFORGEL

Auch Mark Twain war beeindruckt, wie laut sie «tosen und donnern» kann: Die Grosse Hoforgel, die auf der Empore über dem Eingang thront, ist mit 6000 Pfeifen die vielseitigste Orgel der Schweiz.

Grundriss der Hofkirche



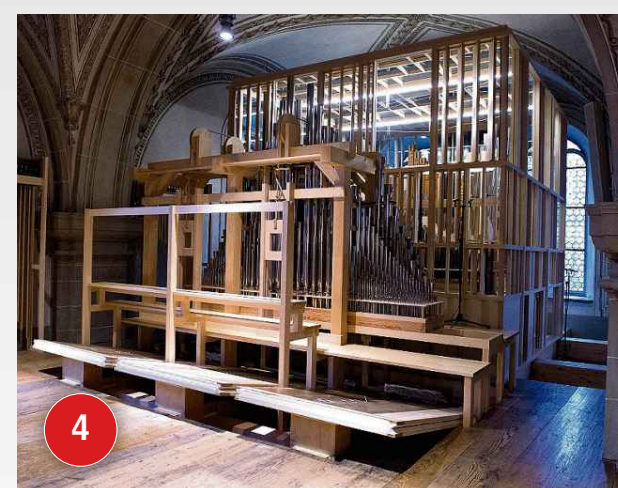
DAS FERNWERK

Zur Touristenattraktion wurde seit 1862 die Regenmaschine im Dachboden (unsichtbar hinter der Öffnung in der Decke). Durch den Einbau eingelagerter Register von Haas wurde sie zum Fernwerk erweitert.



DIE WALPENORGEL

Bis hin zu den Balgplatten original erhalten ist die separate Walpenorgel (um 1850) auf der nördlichen Empore im Chor. Mit dem Einbau des Echowerks wird sie mit den anderen Orgelelementen digital vernetzt.



DAS ECHO-WERK

Auf der Seitenempore im Chor schlecht sichtbar, aber da ausgestellt wie im Schaufenster: Im Echowerk sind eingelagerte Pfeifenbestände zusammengefasst, dazu Spezialregister wie Alphorn oder Sennengeläut.

Bilder Nadia Schärli

Das akustische Surround-Kino ist perfekt

HOFORGEL Mit dem Einbau eines Echowerks ist die Restauration der Grossen Orgel der Hofkirche Luzern abgeschlossen. Ein Festival zeigt, welche Möglichkeiten das dem vielseitigsten Instrument der Schweiz vom Barock bis zum Jazz eröffnet.

URS MATTENBERGER
urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

Wenn Hof-Organist Wolfgang Sieber am Freitag das Echo-Festival in der Hofkirche eröffnet, ist man mittendrin in Modest Mussorgskys «Grossem Tor von Kiew». Zur Pracht der grossen Hoforgel kommt nicht nur der scharfe Glanz der Zungenregister im Fernwerk hinzu (versteckt in der Deckenöffnung in der Mitte des Raums). Von vorne, vom Chor, wehen warme romantische Klänge herüber und schlagen einem festlichen Glockengeläut entgegen.

Erstmals klingen alle Register

Wie aus der Ferne wird Sieber seinen Gang durch die «Bilder einer Ausstellung» auch beginnen, wie ein Probenbesuch zeigt: Das Promenaden-Thema erklingt erstmals aus dem Echowerk, das auf der nördlichen Empore im Chor neu eingebaut wurde. Wenn dazu die Grosse Orgel hinzukommt, zunächst durch den Raum hindurch hin und her wechselnd, dann gemeinsam gesteigert zu orchesterlicher Fülle, geht ein Traum von Sieber in Erfüllung: Die Idee einer Raummusik, deren Möglichkeiten das Echo-Festival in Stilbereichen bis hin zu Volksmusik, Pop und Jazz vorführt.

Dass man die Hofkirche vom Spieltisch der Grossen Orgel aus von hinten, von oben und jetzt auch von vorne beschallen kann, ist tatsächlich neu. Dass damit die Restauration des Instruments abgeschlossen wurde, scheint ein

Widerspruch. Aber er erklärt sich aus seiner wechselvollen Geschichte über 350 Jahre hinweg.

Die 1651 fertiggestellte Barockorgel von Johannes Geissler wurde zweimal massiv umgestaltet. 1862 entfernte Friedrich Haas verschiedene Barockregister und schuf ein grosses romantisches Instrument: mitsamt der Regenmaschine im Dachboden, die die Idee eines Raumklangs erstmals realisierte und die Hoforgel weltberühmt machte. 1971 entfernte die Orgelfirma Kuhn barocke und romantische Pfeifenbestände, fügte moderne Register hinzu und machte aus der Hoforgel ein Instrument für alle Stile vom Barock bis heute.

Auf Initiative von Sieber wurden die eingelagerten Bestände wieder spielbar gemacht und im Echowerk vereint. Die Kosten für dieses belaufen sich auf 1,65 Millionen Franken, die bis auf 200 000 Franken bereits gedeckt sind. Erstmals umfasst damit die Hoforgel alle noch erhaltenen Register. Restauriert wurden zwar nur die Pfeifen selber. Aber das Zusammenspiel der drei Orgelwerke, zu denen separat die Walpenorgel hinzukommt, führt die Vision des Raumklangs weiter, die auf die Romantik zurückgeht.

Alphorn mit Samt und Seide

Welche Möglichkeiten bietet das neue Werk über diesen Raumklang hinaus? «Im Echowerk sind barocke Register von

Grosse Bilderpromenaden rund um die Hoforgel

ECHO-FESTIVAL Die Restauration der letzten historischen Pfeifen im neuen Echowerk der Hoforgel wird gefeiert mit einem einwöchigen Festival in der Hofkirche (30. Oktober bis 7. November). Wolfgang Sieber tritt an der Orgel in stilistisch breit gefächerten Programmen mit zahlreichen Formationen aus der Region auf.

Einweihungskonzert, Freitag, 30. Oktober, 20.00 Uhr: Modest Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung» u. a.

Zauberoper für Solisten, Samstag, 31. Oktober, 19.30 Uhr: Werke von Mozart, Verdi u. a., mit Flurin Caduff (Bass-Bariton), Immanuel Richter, (Trompete), Lukas Christinat (Waldhorn) und Wolfgang Sieber (Orgel).

Festgottesdienst mit Orgelweihe: Sonntag, 1. November, 11 Uhr: Mit Bischof Felix Gmür und der Messe Solennelle von Louis Vierne (Walpen-Orgel: Heidi Bollhalder; Hoforgel: Wolfgang Sieber).

Feierliche Vesper, Sonntag, 1. November, 17 Uhr: mit dem Stiftschor der Hofkirche und Matthäuskantorei.

Vanitas - Vanitatum, Montag, 2. November, 20 Uhr: Werke zu Allerseelen, von Bach, Distler u. a.; Luzerner Sängerknaben, Silvia Planzer (Sprecherin).

Organ Brass World, Dienstag, 3. November, 20 Uhr: Werke von Bruckner, Ravel u. a. Swiss Brass Consort und Horngruppe Obwalden.

Pop Organ, Mittwoch, 4. November, 20 Uhr: Pop- und Rockklassiker mit Gesang, Tanz, Beatboxing, Lichtshow.

Volksmusik im Hof, Donnerstag, 5. November, 20 Uhr: Nadja Räss (Jodel), Willis Wyberkapelle, Äschlimatter Jodlerterzett u. a.

Requiem aeternam, Freitag, 6. November, 20 Uhr: Requiem von Fauré u. a., mit Chor und Orchester des Ensembles Corund.

The Big Picture Projekt, Samstag, 7. November, 19.30 Uhr: Nik Wallimanns Film über das Stanserhorn, mit Barbara Dennerlein (Komposition und Orgel), Roland von Flüe (Sax) sowie Schlagzeug und Perkussion.

Wolfgang Sieber als Orgelwolf

Zusätzlich zu den Konzerten gibt es Vorführungen des Orgelgewitters (täglich 12.15 Uhr), ein offenes Singen für Senioren mit Schweizer Volksliedern (Mittwoch, 4. November, 15.00), musikalisch begleitete Messen und eine Produktion für Primarschüler: SRF-Moderatorin Michèle Schönbächler erzählt (nach Prokofjew) die Geschichte von «Peter und dem Orgelwolf» (Wolfgang Sieber, Dienstag, 9/10/13.45/14.45 Uhr, Freitag, 13.45/14.45 Uhr, Reservation: wsk@bluewin.ch).

HINWEIS

www.hoforgel-luzern.ch

Geissler und romantische von Haas vereint», sagt Sieber. Barock ist etwa ein 4-Fuss-Register, dessen kleinste Pfeifen so gross sind wie ein Trinkhalm und die einer Melodie glitzernde Kontur geben. Aber vorhergehend sind romantische Register, «Samt- und Brokatklänge, die weniger deutlich zeichnen, dafür zauberhafte Atmosphäre schaffen», so Sieber. Neu gebaut wurden Spezialregister, die nicht mehr erhalten waren. Ein Alphorn-Register, das «Sennengeläut», dessen Röhrenglocken im «Tor von Kiew» wie Kirchengeläut klingen,

oder der «Betruß» nehmen auf Inner-schweizer Traditionen Bezug.

Highlight für Hammondorgel-Star

Rekonstruiert wurde der in der Romantik übliche Flügeltremolant: ein Brett, das über bestimmten Registern rotiert und deren Klang in Schwingung versetzt wie bei einer Hammondorgel. Ein Höhepunkt am Echo-Festival ist für Sieber deshalb der Auftritt der bekannten Jazz-Organistin Barbara Dennerlein: «Sie wird als Hammondorgel-Spielerin begeistert sein von diesem Tremolant.»

Musikalisch relevant ist auch die Gestaltung des Echowerks. Die 1425 Pfeifen sind in einem verglasten, wie Partituren strukturierten Holzgerüst ausgestellt, das Einblick gibt in das Innenleben eines solchen Instruments. Zum Kirchenraum hin lassen sich die Glasfenster stufenlos öffnen. Weil man den Klang dadurch dynamisch nahe heran oder in die Ferne rücken kann, komplettiert das Echowerk perfekt Siebers Vision für die Hofkirche: als Ort für akustisches, vom Licht mitgestaltetes «Surround-Kino».